

Editha Weber

Gartenkünstlerinnen

*Gertrude Jekyll, Vita Sackville-West
und Constance Spry*



ebersbach & simon

Gertrude Jekyll, Vita Sackville-West und Constance Spry – drei ambitionierte britische Gartenkünstlerinnen, die einen originellen und unverwechselbaren Stil entwickelten, um die Gartenkultur in eine neue Epoche zu führen. Die Grande Dame der Gartenkunst Gertrude Jekyll, eine Institution in Fragen der Gartengestaltung im 20. Jahrhundert, entwarf gemeinsam mit dem Architekten Edwin Lutyens perfekte Ensembles aus Haus und Garten, ihr Einfluss wirkt bis heute fort. Die Schriftstellerin Vita Sackville-West schuf zusammen mit ihrem Mann den weltberühmten Sissinghurst Castle Garden in Kent, der als Englands schönster romantischer Landhausgarten gilt. Und die Doyenne der Blumen Constance Spry revolutionierte die moderne Floristik, führte Dekorationsgeschäfte in London und New York und gestaltete zahlreiche florale Arrangements, u. a. für die Hochzeit und Krönung von Königin Elizabeth II. So fantasievoll und kreativ wie das Werk dieser drei außergewöhnlichen Frauen war auch ihr Leben – selbstbestimmt und unkonventionell wagten sie den Aufbruch in die Moderne.

Editha Weber studierte Geschichte, Evangelische Theologie und Kulturgeschichte in Deutschland und Großbritannien. Sie wurde mit einer Arbeit über Englandreisen promoviert, arbeitete in der wissenschaftlichen Forschung und schrieb Bücher und Aufsätze zu verschiedenen kulturgeschichtlichen Themen. Inzwischen lebt sie in der Steiermark und ist als Kulturvermittlerin tätig.

Inhalt



Prolog – 7

Mit den Augen einer Malerin – 11
Gertrude Jekyll (1843–1932)

Im Garten leben – 55
Vita Sackville-West (1892–1962)

Schönheit für jeden – 98
Constance Spry (1886–1960)

Literatur – 137

Prolog



*»Öffnen Sie Ihren Geist für
jede Form von Schönheit.«*

Constance Spry

Wer Gärten liebt, wird früher oder später vom Sissinghurst Castle Garden in Kent hören, der als Englands schönster romantischer Landhausgarten gilt. Die gartenbegeisterte Schriftstellerin Vita Sackville-West hat ihn zusammen mit ihrem Mann erdacht und erschaffen – und der Garten hatte das Glück, bewahrt und gepflegt zu werden. Inzwischen ist er weltberühmt und begeistert jährlich Tausende von Menschen. Viele durchstreifen die abwechslungsreichen Gartenzimmer, lassen sich inspirieren und bewundern den berühmten Weißen Garten. Diese gartenkünstlerische Finesse verbindet Sissinghurst und seine Schöpferin Vita Sackville-West mit Gertrude Jekyll, die seit dem späten 19. Jahrhundert Englands Gärten durch ihre malerischen Pflanzenkompositionen verwandelte.

Gertrude Jekyll hatte Kunst studiert und bewunderte die Gemälde William M. Turners. Wie Turner auf Leinwand mit Licht und Farben wollte sie in der Erde mit Pflanzen malen. Sie war erfolgreich und entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einer Institution in Fragen der Gartengestaltung, einer »Königin

der Blumenrabatten«. In Arbeitsgemeinschaft mit dem Architekten Edwin Lutyens erschuf sie für wohlhabende Auftraggeber Ensembles aus Haus und Garten, die eine Einheit aus Kunst und Natur bildeten.

»A Lutyens house with a Jekyll garden« – das wurde um 1900 rasch zu einem Must-have der gartenbegeisterten Briten. Durch ihre feinfühlig, künstlerische Auffassung von Schönheit im Garten veränderte Gertrude Jekyll das Gesicht Englands wie einst der Landschaftsgestalter Capability Brown. Wenn eine von Brown geformte Landschaft die Eleganz des 18. Jahrhunderts spiegelt, verkörpern Gertrude Jekylls Farbsinfonien die Gartenlust am Beginn der Moderne. Mehr noch, ihr Einfluss auf die Gartenkultur wirkt bis in unsere Tage. David Austin ehrte die »Grande Dame«, wie ihr Neffe und erster Biograf Francis Jekyll sie nannte, indem er 1986 eine seiner Rosen nach ihr benannte.

Jener britische Züchter erschuf mit seinen Englischen Rosen einen neuen Rosentypus, wobei er den Zauber alter mit der Krankheitsresistenz moderner Sorten kombinierte. Seine erste Schöpfung von 1961 trägt den Namen »Constance Spry«. Sie blüht zartrosa mit kugeligen Blüten, hat einen erlesenen Duft und kann sich elegant kletternd an Gittern hinaufranken. David Austin ehrte mit der Namenswahl in diesem Fall eine im Jahr zuvor verstorbene Frau, die seine Leidenschaft für Alte Rosen geteilt hatte und zugleich eine vielseitig begabte Persönlichkeit gewesen war.

Ihre Zeitgenossen bewunderten Constance Spry als prominente Blumendekorateurin, hatte sie doch die floralen Arrangements für zahlreiche royale Festlichkeiten gestaltet, wie etwa für die Hochzeit und Krönung von

Elizabeth II. Der Lebensweg von Constance Spry allerdings, die sich zu einer Zeit aus einer unglücklichen Ehe befreit hatte, als Scheidungen ein Makel waren, verlief alles andere als geradlinig – bis hin zu ihrem tragischen Unfalltod.

Diese drei ambitionierten Engländerinnen haben einen originellen und unverwechselbaren Stil in der Gartengestaltung und im Umgang mit Pflanzen entwickelt, der mit dazu beitrug, die Gartenkultur in eine neue Epoche zu führen. So fantasiereich und kreativ wie ihr Werk war das Dasein dieser Frauen, die selbstbestimmt, unkonventionell und manchmal gewagt den Aufbruch in die Moderne lebten.



Mit den Augen einer Malerin
Gertrude Jekyll (1843 – 1932)



Die Grande Dame der Gartenkunst

»Artist – Gardener – Craftswoman« steht auf dem Grabstein der am 8. Dezember 1932, knapp zwei Wochen nach ihrem 89. Geburtstag, verstorbenen Gertrude Jekyll. Sie war friedlich in ihrem Haus in Munstead Wood, Grafschaft Surrey, eingeschlafen. Wenige Tage später fand ihre Beisetzung auf dem Friedhof von St. John the Baptist in Busbridge statt, unweit ihres Wohnortes gelegen.

Alles ringsumher passte zusammen in diesem Moment des Abschieds: Die kleine Kirche war in den 1860er-Jahren nach Entwürfen des angesehenen Architekten Gilbert Scott errichtet worden, führender Vertreter der Neogotik und durch Kirchen und Kathedralen ebenso wie durch das Albert Memorial und das Midland Grand Hotel in London berühmt geworden. Umbauten aus den Jahren 1895 bis 1910 veränderten das Innere der Kirche im Stil der spätviktorianischen Arts-and-Crafts-Bewegung mit farbigen Glasfenstern nach Entwürfen von Edward Burne-Jones und einem Kanzelgitter nach Entwürfen von Edwin Lutyens (1869–1944). Lutyens hatte auch das 1922 eingeweihte Kriegsmahnmal entworfen, das sich auf dem Friedhof befand. Nun würde er für seine geschätzte Freundin ein Grabmal gestalten, das mit jenen

ausdrucksstarken Worten an sie erinnern sollte: Künstlerin, Gärtnerin, Handwerkerin.

Unter den Trauernden war an diesem Dezembertag auch ein alter Weggefährte, der weit über neunzigjährige William Robinson (1838–1935). Zwei Tage zuvor war über Gertrude Jekyll in *The Times* zu lesen gewesen: »Sie war eine große Gärtnerin, die, wenn überhaupt, nur von ihrem Freund William Robinson von Gravetye übertroffen wurde. Diesen beiden, mehr als allen anderen, verdanken wir nicht nur die vollständige Umwandlung der englischen Gartenbaumethode und -gestaltung, sondern auch jene weite Verbreitung von Wissen und Geschmack, die uns nahezu zu einer Nation von Gärtnern gemacht hat.«

Wie Robinson die Gartenkultur verändert hat, wirkt heute auf den ersten Blick fast selbstverständlich. Bewundert man zur Frühlingszeit in einem Londoner Park die opulente Fülle der blühenden Narzissen, erscheint diese Gestaltungsweise als *very british*. Manchmal durchziehen die Frühblüher wie goldfarbene Bänder die Rasenflächen. Auch die Gestaltungsidee, Schneeglöckchen, Krokusse oder Schachbrettblumen unter Obstbäumen verwildern zu lassen, mutet annähernd natürlich an. Dabei war es erst William Robinson, ein junger Gärtner aus Irland, der die englische Gartenkultur mit ihren einst exotischen Blumenbouquets und Teppichbeeten revolutionierte. Robinson wurde zu einem Pionier der naturnahen Gartengestaltung und präsentierte einem erstaunten Publikum 1870 mit dem Buch *The Wild Garden* seine Ideen, wie man aus heimischen Pflanzen und in England eingeführten winterharten Stauden zauberhafte Gärten erschaffen könne. Im darauffolgenden Jahr gründete er das Magazin *The Garden*, das rasch zur meistgelesenen

britischen Gartenzeitschrift wurde und als dessen Herausgeberin Gertrude Jekyll ihm nachfolgte.

Nach seinem Tod geriet William Robinson allmählich in Vergessenheit, während Gertrude Jekylls Einfluss unter den britischen Gärtnern nicht so schnell verblasste. Ihre Bücher wurden nach wie vor gelesen, erzielten antiquarisch hohe Preise, bis sie neu aufgelegt wurden, und ihre harmonischen Kompositionen inspirierten Vita Sackville-West in Sissinghurst ebenso wie Lawrence Johnston in Hidcote Manor, Grafschaft Gloucestershire, und die junge Constance Spry.

Fünfzig Jahre nach dem Tod von Gertrude Jekyll setzte eine kleine Renaissance ein. Die erneute Würdigung ihrer Person und ihrer Werke drückte sich etwa darin aus, dass, obwohl die Mehrzahl ihrer Gärten längst überformt war, einige rekonstruiert wurden – meist nicht so originalgetreu wie im Falle der Hestercombe Gardens in der Grafschaft Somerset, doch mit zunehmender Begeisterung, wie im Falle von Manor House Garden in Upton Grey, Grafschaft Hampshire, oder Le Parc du Bois des Moutiers in der Normandie. Auch der Garten des Lindisfarne Castle, Northumberland, wurde Anfang der 2000er-Jahre nach den Pflanzplänen von 1911 rekonstruiert. Ein Garten ist eben ein wandelbares Kunstwerk, das von der Natur ebenso verändert wird wie von den jeweiligen Eigentümern. Jekylls Garten in Munstead Wood dokumentiert das mit seiner Teilung, dem Vergessenwerden und Wiederenstehen auf anschauliche Art. Trotz all seiner Verwandlungen hat er etwas von der Meisterschaft seiner einstigen Schöpferin bewahrt und ist das Ziel begeisterter Verehrer.